



Wussten zu überzeugen: Mara Mednik und Albrecht Menzel.

Menzel und Mednik begeistern bei Gastspiel im Pfarrhaus

Vellern (gl). Wenn ein gerade 24-jähriger Virtuose, der bereits zahlreiche Wettbewerbe gewann, der solistisch unter bekannten Dirigenten wie Kurt Masur und in den bedeutenden Konzertsälen der Welt auftrat, der eine Stradivari-Geige als Leihgabe der Deutschen Stiftung Musikleben spielt, wenn dieser Musiker zudem mit der kongenialen Pianistin Mara Mednik als Partnerin auftritt, dann darf man wohl von einem kulturellen Highlight nicht nur für das Alte Pfarrhaus in Vellern sondern auch für das Münsterland sprechen.

Zu danken ist das Ereignis der in Russland geborenen Pianistin und Rosotocker Professorin Mara Mednik. Albrecht Menzel, Violine, und Mara Mednik, Klavier, begannen den Abend mit der Johannes-Brahms-Sonate in G-Dur op. 78. Ein äußerst warmer Ton, der nicht nur dem Instrument zuzurechnen ist, nahm das Audito-

rium mit in die hochromantische Stimmung des Werkes. Als ersten Gegenpol zu dem deutschen Romantiker setzte Menzel die Solosonate op. 27, Nr.4 des belgischen Komponisten Eugène Ysaÿe, der noch im vorigen Jahrhundert lebte und sich daher stilistisch-klanglich deutlich von Brahms absetzte.

Albrecht Menzel nutzte dieses Solostück, um seine überragenden technischen und musikalischen Fähigkeiten auch als Solist zu demonstrieren. Der zweite Konzertteil führte in unsere eigene Lebenszeit mit dem nur vierminütigen Werk „Subito“ des vor 20 Jahren gestorbenen Polen Witold Lutoslawski. Der Titel dieses Stücks, das im Geburtsjahr Menzels (1992) entstand, ist zugleich seine Programmbeschreibung.

Die zweite Brahms-Sonate des Abends op. 100 in A-Dur knüpfte an den Beginn des Konzerts an und bestärkte den überwältigen-

den Eindruck, der bei den Hörern bereits entstanden war. Camille Saint-Saëns schuf mit dem „Introduction & Rondo capriccioso“ ein, wie der Name schon sagt, kapriziöses, unterhaltsames Stückchen Musik, das den meisten Musikfreunden bekannt sein dürfte und das als Schlusspunkt des Abends gedacht war.

Albrecht Menzel und Mara Mednik, die bereits am Nachmittag die Kinder der Kardinal-von-Galen-Schule in Vellern in den Bann der Musik geschlagen hatten, wurden mit langanhaltendem Beifall gefeiert und bedankten sich mit Béla Bartoks rumänischen Tänzen als Zugabe.

Albrecht Menzel und Mara Mednik, zwei Künstler ohne Starallüren, die sich in der Atmosphäre des noch aus Bachs Zeiten stammenden Konzerthauses sichtlich heimisch fühlten, waren sicherlich nicht zum letzten Mal im Alten Pfarrhaus in Vellern.